

eingegangen werden könne. Man müsse den nachsichtigen überlassen, sich ans Reich zu wenden. Wenn die Petenten von der Behauptung ausgehen, daß in Sachsen gewisse Landesteile bei den Truppenübungen häufiger mit Einquartierung belegt werden als andere, und daß manche Gegenden überhaupt ganz verschont bleiben, so wird dies zugegeben. Es ist dies eine Folge der Gestaltung des Landes, welche es mit sich bringt, daß der Landesteil südlich der Straße Dresden-Zwickau wegen seiner Wälder und Gebirgszüge sich nicht für größere Truppenübungen eignet. Was aber die übrigen Teile des Landes betrifft, so geht, wie der Herr Kriegsminister, welcher den Beratungen der Deputation beigewohnt hat, versichert, wie auch die Petenten selbst zugeben, das Bestreben der Militärverwaltung und des Generalcommandos dahin, durch den thunlichsten Wechsel in den Gegenden eine Ausgleichung herbeizuführen. Daß aber die überhaupt sich zu Truppenübungen eignenden Gegenden des Landes häufiger an die Reihe kommen und kommen müssen, das bringt eben das Verhältnis zwischen der Größe des Landes und der Größe des Armeekorps mit sich. Troßdem steht Sachsen im Vergleich mit anderen deutschen Ländern noch nicht an ungünstigsten da, es nimmt vielmehr nach den Mitteilungen des Herrn Kriegsministers in der Belastung mit Einquartierung, nach der Quadratkilometerzahl gerechnet, die dritte, nach der Einwohnerzahl gerechnet, die zehnte Stelle ein.

Im Monat November v. J. betrug nach der amtlichen Uebersicht der Geschäftsumsatz bei folgenden Sparkassen:

	Einzahlungen		Rückzahlungen	
	Anzahl	Betrag in M.	Anzahl	Betrag in M.
Frankenberg	569	73298	364	84192
Hainichen	580	46451	337	75709
Mittweida	789	106832	487	89486
Deberan	388	36234	225	25769

Die 229 Kassen des Landes ergaben im genannten Monat 89948 Einzahlungen mit 8,721,961 Mark, während 7,472,263 Mark in 56461 Posten zur Rückzahlung gelangten.

Die Abreise des Königs Albert, sowie des Prinzen Friedrich August nebst Gemahlin nach Berlin erfolgte am gestrigen Dienstag vormittag 8 Uhr 50 Minuten.

Die Ziehung der 2. Klasse der 121. königlich sächsischen Landeslotterie findet am 8. und 9. Februar 1892 statt. Die Erneuerung der Lose ist vor Ablauf des 30. Januar 1892 bei dem Kollektor, dessen Name und Wohnort auf dem Lose aufgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken. Ein Interessent, welcher diese Erneuerung versäumt und sein Los von dem nurgedachten Kollektor vor Ablauf des 30. Januar nicht erhalten kann, hat sich nach Maßgabe § 5 des Planes bei Verlust aller Ansprüche an das gespielte Los an die königl. Lotteriedirektion noch vor Ablauf des 4. Februar 1892 zu wenden.

R. Dresden, den 27. Januar. Prozeß Hammerstein. Hochinteressante Enthüllungen über das internationale Gaunertum der englischen Hauptstadt machte am gestrigen 6. Verhandlungstage der Kaufmann Sehnert aus London. Derselbe ist Inhaber eines Expeditions- und Kunstgeschäfts und erlangte als Vertrauensperson hochgeachteter Exportfirmen des Kontingents während seines langjährigen Aufenthaltes in London eine umfassende Kenntnis über das dortige Verbrechenwesen, soweit dasselbe mit dem Verhalten Hammersteins im Zusammenhange steht. Die Enthüllungen des Zeugen gipfeln in einer verächtlichen Kritik über die Schwindelstrumen City-Diskont-Bank, Howard u. Wong, Levy Brothers, Poll-born und Komp. und Evers u. Brown, mit denen Hammerstein in Verbindung stand. Die Inhaber dieser „Firmen“, vor denen sich die nach England exportierende Geschäftswelt hüten möge, fast ausschließlich Juden und Kellerwechselfabrikanten, wechseln häufig ihre Namen. Der „Geschäftsfreund“ H. S. Goutchie, auf dessen Bekanntschaft Hammerstein früher großen Wert legte, ist ein polnischer Jude, namens Koziński, der 1885 nach einer Kubelschlagung aus Rußland flüchtete, und in London später als „Kronzeuge“ bei einem Effekten-diebstahlprozeß fungierte, aus welchem er straffrei hervorging, während zwei seiner Komplizen zu je 20 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden. Troßdem steht G. mit der Londoner Polizei auf fast freundschaftlichem Fuß, weil er fast immer in der Lage ist, gestohlene Effekten wieder herbeizuschaffen. Auf diese Manier verdient der „Gentlemen“ riesige Summen von den Bestohlenen, die er dann mit den unermittelt gebliebenen Dieben und Hehlern teilt. Interessant war auch die Vernehmung des hiesigen jüdischen Kaufmanns und Millionärs Jean Scherbel, der 1887, als er ein Patent für den Verluß von Pappschachteln für 25000 Pf. Sterling gleich 500000 Mark an eine inzwischen bankrotter Aktiengesellschaft verkaufte, die Bekanntschaft Hammersteins in London machte. Letzterer hatte den Zeugen in der Erwartung

vorladen lassen, Scherbel werde den Geschäftsfreund H. S. Mog Wendelsohn, als Ehrenmann charakterisieren, was jedoch nicht geschah. — Gestern wohnte der Justizminister Dr. Schurig, Cz. L., der Verhandlung bei.

Am Sonnabend führte der 26 Jahre alte ledige Gutsbesitzer Scholze aus Höflein bei Ramenz ein mit 40 Zentner Schmiedeeisen beladenes Geschirr einen auf Lehndorfer Rittergutstur gelegenen, etwas bergab führenden Weg herunter, konnte aber das nicht eingehemmte Geschirr nicht mehr leiten und kam im Graben zum Fall; von dem nachstürzenden Wagen ist nun Scholze erdrückt worden. Nachdem die Last beseitigt, wurde er unter dem zerbrochenen Wagen tot hervorgezogen.

Ein Gutsbesitzer in Spittewitz bei Reichen hatte ein recht wohlgenährtes ff. Meißner Gebrauchsschwein im Gewicht von 5 Zentner im Stalle und obgleich man ihm schon immer geraten hatte: „Schlachte nur endlich“, so wollte er sich doch noch einige Zeit des herrlichen Anblickes des feisten Lappohrs erfreuen. Doch mit des Geschickes Vächten ist kein ew'ger Bund zu flechten, denn — die Diebe reiten schnell, sie schlichen sich am Freitag nachts in den Stall, machten dem Schweineriesen den Garauß, hieben Kopf und Beine ab und schafften das Tier fort. Am Morgen fand man nur noch den Kopf und die Beine von dem Tiere vor.

Ein auf dem Postamt in Cröbitz bei Riesa angestellter Briefträger fiel dieser Tage auf dem Heimwege im Walde bei Rautwalde um und blieb bewußtlos liegen. Der bald Aufgefundene wurde nach Rautwalde zurückgebracht. Der Arzt bestätigte hochgradige Influenza.

Am gestrigen Dienstag früh 3 Uhr fuhren mehrere Geschirre des Rittergutes Trebsen große Fässer mit Spiritus nach Leipzig. In Trebsen in der Nähe der Schmiede wurden plötzlich die Pferde des einen Wagens scheu, sprangen zur Seite, sodaß dieser in den Straßengraben stürzte und den neben dem Geschirre gehenden Knecht sofort tötete.

In unserer vereinsreichen Zeit verdient es Erwähnung, daß in Borna vor einigen Tagen ein Verein wegen Teilnahmslosigkeit des Publikums sich auflöste: der „Eislaufverein“. Der noch vorhandene Kasseebestand von 3000 Mark soll zur Beschaffung von Schlittschuhen für arme Kinder Verwendung finden.

In Leipzig kursieren zur Zeit falsche 20-Pfennigstücke, die sog. großen Nickel-Kunzwänger. Die falschen Münzen sind aus weichem Metall und fühlen sich fettig an.

Der frühere Kassierer der Plagwitz-Lindenauer Sparkasse, Reichardt, der vor längerer Zeit noch Unterschlagung eines Fehlbetrages von ca. 11000 M. flüchtig wurde, ist in Altona aufgegriffen worden. Von dem unterschlagenen Betrage wurde bei Reichardt nur noch etwa 1000 Mark gefunden.

Vor einigen Tagen kaufte sich ein armer Knabe bei einem Fleischer in Lindenau für einige Pfennige sog. „Wurstzippel“ und verzehrte sie mittags zu Hause. Nachmittags stellte sich heftiges Erbrechen ein und am Abend war das Kind eine Leiche. Der herbeigerufene Arzt bezeichnete auf dem Sterbeschein „Wurstvergiftung“ als Todesursache. Als bald erschienen auch Gerichtsbeamte in dem betreffenden Fleischerladen und entnahmen aus demselben Wurstproben zwecks amtlicher Untersuchung. Ueber das Ergebnis desselben ist noch nichts bekannt.

In diesen Tagen sind auf dem Exerzierplatze bei Gohlis interessante Versuche mit einer neuen transportablen Baracke zum Abschluß gelangt. Es galt, die Heizfähigkeit und Sturmsicherheit dieser aus zwei kompletten Segeltuchzelten stabilen Baracke zu erproben. Man glaubte die Heizfähigkeit dieser lediglich aus zwei Segeltuchwänden bestehenden Baracke bezweifeln zu sollen und war nicht wenig von dem außerordentlich günstigen Heizresultate überrascht. Das angewandte Prinzip, die zwischen den zwei Segeltuchwänden sich bildende Luftschicht als schlechten Wärmeleiter zu benutzen, bewährte sich ausgezeichnet und ermöglichte, daß durchschnittlich 15 Grad Reaumur Wärme gegen 8 Grad Kälte und mehr im Freien mit zwei einfachen Kanonenöfen bei Holz und Kohlenfeuerung erzielt wurden. Während der Versuche war die Baracke benutzt und auch nachts bewohnt und widerstand dieser ebenfalls den ziemlich heftigen Stürmen vorzüglich. Diese Baracke ist nach dem System des Stabsarztes Dr. Düms von der Zeitfabrik von J. Landauer, Inhaber A. Jde in Leipzig, hergestellt und für den Sommergebrauch in 2 Zelte zerlegbar. Derselbe wird ein sehenswertes Objekt der Ausstellung für das Rote Kreuz bilden.

Dem Fonds für Errichtung eines Bürgerhospitals in Crinitzschau wurde von einem ungenannt bleiben wollenden Menschenfreunde der Betrag von 25000 M. mit der Bestimmung sofortiger Verwendung der Zinsen überwiesen.

Mit Bezug auf die Mitteilung, daß in Zwida die Antwort auf eine Drahtnachricht bereits nach 7 Stunden von Amerika eingetroffen war, teilt dem „B. A.“ eine Firma in Plauen einen Fall von noch schnellerer Beförderung mit. Die Firma hatte am Sonntag abends 6 Uhr ein Telegramm nach Amerika abgehen lassen und war schon um 9 Uhr 35 Minuten, also nach reichlich 3 1/2 Stunden, im Besitze der Antwort.

In der „Grasliher Zeitung“ wird von der 1. Bezirkshauptmannschaft Graslich ein Aufruf zur Unterstützung der notleidenden Bevölkerung des Bezirks veröffentlicht. Ramentlich leidet die Bevölkerung in Frühfuß und Sauerfad infolge der seit Frühjahr 1891 andauernden Beschäftigungslosigkeit. Das Elend in den Hütten der Gebirgsbewohner jener Gegend soll nach einer Schilderung in dem genannten Blatte ein schreckliches sein. Die Berkmutterknopferzeugung und die Näherei liegen vollständig darnieder; einen Verdienst giebt es schon seit Monaten nicht. Wer so glücklich ist, etwas Näharbeit zu erhalten, verdient täglich nur 10 Kreuzer. Vielen Familien mangelt das Holz zum Einheizen und die Fußbekleidung, um betteln zu gehen. Schnelle Hilfe thut dort Noth!

Aus dem Berichte des Geschäftsführers der deutschen Turnerschaft, Dr. med. Geseh-Lindenau, über das Jahr 1891 ist zu entnehmen, daß die Kasse der Turnerschaft eine Gesamteinnahme von 39638,50 Mark und eine Gesamtausgabe von 18373,77 Mark, mithin einen Bestand von 21264,73 Mark gegen 23464,82 Mark Ende 1890 eingehat hat. Die eingegangenen Steuern betragen insgesamt 15619,76 Mk. Die Reisekosten und Diäten der Delegierten bei dem deutschen Turatag in Hannover und der Ausschüßmittelalieder betragen 14448,85 Mk. Für die Stiftung zur Errichtung deutscher Turnstätten wurden 1200 Mark gespendet. Die letztgedachte Stiftung besitzt ein Gesamtvermögen von 31212,06 Mk., wovon 21200 Mk. in Reichsanleihen angelegt sind. Die Turnvereine zum Bau von Turnhallen gelegenen Darlehen betragen zusammen gegen 8600 Mk. Die Turnbaukschule brachte seither 1335,62 Mk. ein. Der Bestand der Sammlung für die Erinnerungsturnhalle in Freiburg a. N. belief sich am 1. Januar d. J. auf 7210,69 Mk. Dazu tritt die Sammlung in Freiburg a. N. selbst mit etwa 2000 Mk. Mit dem Bau wird demnächst begonnen werden. Von den aufgeführten 17 Turnvereinen zählt der 14. Kreis (Königreich Sachsen) die meisten Turner; ihm folgen Kreis 15 (Deutsch-Oesterreich), Kreis 9 (Rheinland), Kreis 12 (Königreich Bayern), 8 (Westfalen) u. s. w. Die Zahl der Eingänge bei der Geschäftsführung betrug 1700, der Auswendungen 2052. Das Archiv der deutschen Turnerschaft zählt 4500 Nummern, etwa 300 gegen das Vorjahr mehr. Vertrieben wurden an 60 Personen 285 Bücher und Pläne.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Frier des 34. Geburtstages unseres Kaisers wird sich heute, Mittwoch, am Berliner Hofe nach folgendem Programm abspielen: Bei dem Wecken wird von der Kuppel der Schlosskapelle ein Chorale durch das Trompeterkorps des Gardekürassierregiments geblasen. Das große Wecken wird wie am Neujahrstag: in der Weise ausgeführt, daß die Spielleute der Regimente der 2. Garde-Infanteriebrigade mit dem Hautboistenkorps des Garde-Füsilieregiments unter Führung eines Adjutanten vom inneren Schloßhofe aus über den Schloßplatz, die Schloßfreiheit, und dann die Linden bis zum Brandenburger Thor und ebenso zurück marschieren. Um 10 Uhr findet Gottesdienst in der evangelischen Garnison- und der katholischen St. Michaeliskirche statt, woselbst die Truppenteile durch Abordnungen vertreten sein werden. Um 10 1/2 Uhr findet in der Schlosskapelle ein Gottesdienst und unmittelbar darauf im Weißen Saale Gratulationskour bei den Majestäten statt. Während dieser Zeit werden im Lustgarten durch die Leibbatterie des 1. Garde-Feldartillerieregiments 101 Salutschüsse gelöst werden. Um 12 1/2 Uhr ist im Lichthofe des Zeughauses große Parolessgabe. Nachmittags ist Familientafel und abends Galaoper.

Zu Ehren des Königs und der Königin von Württemberg fand am Montag im Berliner Schlosse eine Galatafel statt.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist die Herzogin Rox von Bayern in der Nacht zum Dienstag in München an der Influenza gestorben. Die Verstorbene, Prinzessin Ludovika Wilhelmine, geboren zu München am 30. August 1808, war eine Tochter des Königs Maximilian I. Joseph und Schwester des Königs Ludwig I. Sie vermählte sich am 9. September 1828 mit Maximilian Herzog von Bayern, der 1888 starb. Aus der Ehe gingen 8 Kinder, drei Söhne und fünf Töchter hervor. Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ist ihre Tochter. Die Beisetzung